

## In memoriam Walter Randig (1921 – 2014)

Werner Illig

Am 23. April 2014 nahmen mit der Familie, Freunden und Bekannten sowie mit Einwohnern seiner Heimatgemeinde auch Mitglieder des Botanischen Arbeitskreises Nordharz in der St. Katharinenkirche in Groß Vahlberg Abschied von Walter RANDIG. Er war am 3. April im Alter von 92 Jahren verstorben.

Walter RANDIG wurde am 27. Oktober 1921 als Sohn eines Schlossers und einer Näherin in Dresden-Albertstadt geboren. Von 1928 bis 1938 besuchte er die Schule. Obwohl die finanziellen Mittel der Eltern eine höhere Schulbildung nicht erlaubten, konnte der bereits damals wissbegierige und ehrgeizige Sohn auf Initiative seines Klassenlehrers eine höherwertige Schulbildung genießen und die Schule mit dem Zeugnis der „Mittleren Reife“ verlassen. Es schloss sich eine zweijährige Lehre als Industriekaufmann an, die er erfolgreich beendete. Danach war er ein halbes Jahr als kaufmännischer Angestellter bei der Firma „Universelle“ (Cigarettenmaschinen-Fabrik) in Dresden tätig.

Im Oktober 1940 wurde Walter RANDIG zum Reichsarbeitsdienst verpflichtet und im Mai 1941 zur Luftwaffe eingezogen. Im Fliegerhorst Helmstedt-Mariental stationiert, war er als Flugzeugführer und Fluglehrer tätig. So hatte er Gelegenheit, ohne sich dessen wohl bewusst zu sein, seine künftige Heimat und floristische Wirkungsstätte aus der Luft kennen zu lernen. Um nicht in sowjetische Gefangenschaft zu kommen, gelangte er mit Kriegsende zusammen mit seinen Fliegerkameraden gezielt über Dänemark in britische Kriegsgefangenschaft und wurde bald nach Niedersachsen entlassen. Dort arbeitete er von Juli 1945 bis März 1950 als Landarbeiter in Söllingen im Kreise Helmstedt.

Im August 1945 heiratete er seine Frau Ursula, die aus Königsbrück in Sachsen stammte. Sie war ihm bis zu ihrem Tode im Jahre 1998 eine treue Weggefährtin und Unterstützerin in der für die Familie sehr schweren Nachkriegszeit und später auch bei seinen botanischen Arbeiten. Im Jahre 1948 wurde der Sohn Rainer und 1953 die Tochter Ute geboren.

Durch die Gewährung einer Studienbeihilfe und laufende Nebenarbeiten während des Semesters und in den Semesterferien in der Landwirtschaft konnte Walter RANDIG von 1950 bis 1952 ein Volksschullehrerstudium an der Kant-Hochschule in Braunschweig durchhalten und zum Abschluss bringen. 1952 wurde er als Junglehrer in Neuwallmoden, im damaligen Landkreis Gandersheim eingesetzt.



**Abb.1. Walter RANDIG auf der Asse-Exkursion am 26.05.2002. Foto: G. BITTER.**

Über Neindorf bei Wolfenbüttel kam er 1957 nach Groß Vahlberg. Bis 1976 war er Schulleiter der kleinen Schule im Dorf. Dieser Ort am Nordrand der Asse wurde der Lebensmittelpunkt der Familie RANDIG. Hier baute die Familie ihr Haus. Während Walter RANDIG sich um den zu bewirtschaftenden Teil des Grundstücks kümmerte, schuf seine Frau liebevoll um das Haus eine Oase der Ruhe, einen kleinen, man kann sagen, botanischen Garten. Dieser wurde von den nicht wenigen Besuchern immer wieder bewundert. Die Mitarbeit als aktiver Tischtennispieler und Jugendtrainer im Sportverein Groß Vahlberg sowie als Mitglied im Gemeinderat, auch der Samtgemeinde Schöppenstedt führte neben seiner beruflichen Tätigkeit zur vollständigen Integration in die Dorfgemeinschaft. In dieser Zeit qualifizierte er sich nebenberuflich weiter zum Realschullehrer mit Schwerpunkt in den Fächern Sport und Biologie. Das half ihm auch, als die kleine Schule in Groß Vahlberg aufgelöst und er nach Schöppenstedt versetzt wurde, wo er als Orientierungsstufenlehrer bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1984 tätig war.

Neben der umfangreichen Arbeit im Schuldienst hat Walter RANDIG sich vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeiten gewidmet. So engagierte er sich für die Belange der Junglehrer, arbeitete für die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaften (GEW) über ein Jahrzehnt im Kreis- bzw. Bezirkspersonalrat mit. Für den Deutschen Wetterdienst sammelte er über 25 Jahre phänologische Daten. Als Naturschutzbeauftragter bei der Unteren Naturschutzbehörde Wolfenbüttel und als Leiter des Arbeitskreises für Pflanzensoziologie und Zoologie im Zweckverband Naturpark Elm-Lappwald wirkte er im Interesse des Schutzes der heimatischen Natur mit. Dem gleichen Ziel dienten auch seine gern angenommenen Lichtbildervorträge in Vereinen, Seniorenkreisen, heimatkundlichen Gruppen und im Rahmen der Kreisvolkshochschule Wolfenbüttel.

Die Anfänge der botanischen Tätigkeit von Walter RANDIG reichen zurück in die Zeit seines Volksschullehrerstudiums und seiner Junglehrerzeit in Neuwallmoden. Seine Arbeit zur 1. Lehrerprüfung im Jahre 1952 trug den Titel „Frühblüher im Elm“.

Im Jahre 1957 müssen sein Interesse und insbesondere seine Artenkenntnis bereits so weit gediehen sein, dass ihm Hans ULLRICH aus Langelsheim in einem Brief empfiehlt, Verbindung zu Prof. MEUSEL an der Martin-Luther Universität Halle/Wittenberg in Halle aufzunehmen. Die pflanzengeographische Kartierung Mitteldeutschlands war wieder angelaufen und die Mitarbeit im westlichen Teil des Kartierungsgebietes ausdrücklich erwünscht. Ein Schlaglicht auf die damaligen Verhältnisse in der Bundesrepublik wirft die Bemerkung von Hans ULLRICH: „Politisch ist die Sache einwandfrei und unterstützt m. E. den Willen zur Wiedervereinigung“. Seinerzeit mussten Landesbedienstete z.B. geplante Reisen in den „kommunistischen Machtbereich“ ihrer vorgesetzten Behörde anzeigen.

In den „Verbreitungskarten mitteleuropäischer (ab 1974: hercynischer) Leitpflanzen“ der 10. bis 12. sowie 14. Reihe (1962–1974) wird Walter RANDIG als Gewährsmann aufgezählt. Ab 1976 konzentrierte sich die Kartierungszentrale in Halle offiziell nur noch auf die DDR-Kartierung. „Bei dieser werden wir uns nur auf das Staatsgebiet der DDR beschränken“, hat es Erich WEINERT in einem Brief an ihn formuliert, aber gleichzeitig um weitere Meldungen von neuen Beobachtungen gebeten. Noch im Jahre 1976 sandte Walter RANDIG diese an die Kartierungszentrale, die in die intern weiter geführte Kartierung hercynischer Leitpflanzen einfließen.

Neben der Mitteilung von Kartierungsergebnissen hat er zumindest in den Jahren 1962 bis 1964 auch Pflanzensamen von natürlichen Standorten nach Halle geschickt. Davon zeugen Karten, auf denen sich Prof. MEUSEL bei ihm ausdrücklich bedankt.

Seine schriftliche Hausarbeit für die Prüfung für das Lehramt an Realschulen aus dem Jahre 1973 trägt den Titel „Beiträge zur Flora der Asse“. In der Einleitung formuliert Wal-

ter RANDIG: „Diese Beiträge zur Flora der Asse beinhalten eine Bestandsaufnahme der Pflanzenarten der Asse, außerdem weise ich auf die pflanzengeographische Bedeutung der Asse hin und hebe einige typische Arten in ihrer pflanzengeographischen Stellung heraus.“ Schwerpunkt seiner floristischen Beobachtungen war damit der Höhenzug der Asse geworden, auch wenn er in der Folgezeit Pflanzenlisten vom Ösel und Klotzberg erarbeitete, die er den für Naturschutz verantwortlichen Ämtern zur Verfügung stellte.

Für die oben genannte Arbeit nutzte er seine Beobachtungen, die er bei vielen Exkursionen gemacht und nach Halle geliefert hatte, sowie die Ergebnisse der von Henning HAEUPLER initiierten Südniedersachsen-Kartierung. Am zweiten Treffen der „Floristischen Runde Röderhof“ am 24. Februar 1968, die im Rahmen der Südniedersachsen-Kartierung ins Leben gerufen wurde, nahm er bereits teil. Für diese hat Walter RANDIG die 4 Quadranten des MTB 3830 Schöppenstedt, die Quadranten 2 und 4 des MTB 3829 Wolfenbüttel und die Quadranten 1 und 2 des MTB 3930 Hessen bearbeitet. Diese Kartierung fand ihren Abschluss in der Herausgabe des „Atlas zur Flora von Südniedersachsen“ im Jahre 1976, in der Walter RANDIG in der Liste der Mitarbeiter aufgeführt wird, die „umfangreiche Beiträge geliefert haben“.

Interessant ist die gemeinsame Teilnahme von Walter RANDIG und Henning HAEUPLER an der „Hercynischen Floristentagung“ vom 12. bis 14. September 1975 im Sitzungssaal des Rathauses zu Wernigerode. In dieser Zeit war es bereits von offizieller staatlicher Seite in der DDR gar nicht so gern gesehen, dass intensive Kontakte zu Institutionen in der Bundesrepublik gepflegt werden.

In den Jahren 1982 bis 1992 widmete Walter RANDIG sich mit großem Engagement der Kartierung der „Gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen“ in seinem Gebiet. Diese wurde fortgesetzt mit der Kartierung aller Pflanzen und fand ihren Abschluss in dem unter der Federführung von Eckhard GARVE im Jahre 2007 herausgegebenen „Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen“. Vom zwischenzeitlich aufgelösten Niedersächsischen Landesamt für Ökologie erhielt Walter RANDIG eine Ehrenurkunde „In Anerkennung seiner jahrzehntelangen ehrenamtlichen Tätigkeit für die Floristische Kartierung Niedersachsens und seinem unermüdlichen Einsatz für den Naturschutz im Harzvorland“.

In den achtziger Jahren hatte ich den Schwerpunkt meiner botanischen Untersuchungen auf Anregung von Alfred BARTSCH, dem damaligen Vorsitzenden des Floristischen Arbeitskreises Nordharz und nördliches Vorland, in das Fallsteingebiet im Nordwesten des Landkreises Halberstadt verlegt, da hier eine Kartierlücke existierte. Dabei beschäftigte ich mich auch mit der Geschichte der Botanik dieses Gebietes. Einige Botaniker, die kurz nach dem Krieg hier noch tätig waren, hatten ihren Wohnsitz in die Bundesrepublik verlegt. Ihre Ergebnisse interessierten mich. Durch einen Zufall bekam ich die Veröffentlichung von Walter RANDIG mit dem Titel „Die arealkundliche Bedeutung der Asse (Niedersachsen)“ in die Hand. Damit stand mir die Anschrift eines kompetenten Ansprechpartners zur Verfügung. Die Asse liegt ja genau gegenüber vom Fallstein jenseits der damaligen Grenze. Der briefliche Kontakt mit dem Autor war schnell hergestellt. Es folgte ein lockerer Briefwechsel über viele uns beide interessierende Fragen.

Mit der Öffnung der Grenze im Herbst 1989 lernte ich Walter RANDIG dann persönlich kennen. Auf Anhieb verstanden wir uns blendend. Unsere Frauen wurden mit einbezogen und so entwickelte sich eine Freundschaft, die bis zu seinem Tode bestand. Wir hatten gleiche Interessen, trafen uns häufig zu Exkursionen dies- und jenseits der ehemaligen Grenze und zu Lichtbildervorträgen über besuchte Gebiete im In- und Ausland. So ergab es sich auch, dass wir 1990 zu den Veranstaltungen der Braunschweiger Botaniker eingeladen

wurden und wir ihn zur Jahrestagung unseres Floristischen Arbeitskreises einluden. Somit waren er und seine Frau sowie Frau Gabriela BITTER die ersten niedersächsischen Teilnehmer bei der Tagung des Floristischen Arbeitskreises, die wie gewohnt noch im Klub des Kulturbundes von Halberstadt stattfand. Die Atmosphäre in dieser Gemeinschaft gefiel ihm. Das Gefühl des Dazugehörens drückte sich auch darin aus, dass er mit seiner Frau regelmäßig bei den Tagungen und bei vielen Exkursionen präsent war. Eine untrügliche Vertrauensofferte unter Botanikern war es sicher auch, dass er bereits bei einer Exkursion im Juni 1990 Mitgliedern des Arbeitskreises botanische Kostbarkeiten der Asse vorstellte. Er war einer derjenigen, der die Anliegen unseres Arbeitskreises in Niedersachsen mit Nachdruck vertreten hat und dem das Zusammenwachsen der Botaniker aus Ost und West besonders am Herzen lag.

Das Jahr 1992 hat in unseren persönlichen Beziehungen eine ganz besondere Bedeutung. So hatten wir uns unabhängig voneinander bei einem Reisebüro, das Naturreisen anbot, für eine Reise „Naturkundliche Wanderungen auf Mallorca“ angemeldet. Auf dieser schufen wir auch die Grundlagen für eine zweite gemeinsame Fahrt im gleichen Jahr. Auf die Frage von RANDIGS, was wir in den Sommerferien planen, antworteten wir, dass wir in die Alpen wollen. Auf unsere Frage, ob sie uns da ein paar Tipps für interessante Ziele nennen können, kam von Ursula RANDIG die spontane Reaktion: „Walter, da fahren wir doch gemeinsam in die Steiermark in die schöne Berghütte von deinem Kriegskameraden Norbert Leitenbauer“. Und so geschah es. Im August verlebten wir dort in 1.240 m Höhe bei Präbichl sehr schöne gemeinsame Ferien.

Die Jahrestagung am 7. März 1992, auf der u.a. der Beschluss zur Umbenennung des bisherigen „Floristischen Arbeitskreis Nordharz und nördliches Vorland“ in den „Botanischen Arbeitskreis Nordharz e.V.“ erfolgte, bereicherte er durch einen Lichtbildervortrag über die Orchideenvielfalt im Oberrheingraben. Im Jahre 1994 folgte auf der Jahrestagung ein weiterer Vortrag über „Stark gefährdete Pflanzenarten in der Flora der Asse“.

Auf der Frühjahrstagung 2002 wurde vier der niedersächsischen Mitglieder des Botanischen Arbeitskreises Nordharz, darunter auch Walter RANDIG die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Diese haben, so heißt es in der Begründung, „besonders dazu beigetragen, dass sich die Nordharzbotaniker nach dem Verschwinden der Grenze sehr schnell zusammengefunden haben. Damit weitete der Botanische Arbeitskreis seinen Wirkungsbereich auf den westlichen Harz und sein Vorland aus. Gegenwärtig kommen rund ein Drittel der Vereinsmitglieder aus dem benachbarten Niedersachsen.“ Von der einstigen Trennung ist im Botanischen Arbeitskreis Nordharz nichts zu spüren. Aus gesundheitlichen Gründen konnte Walter RANDIG nicht an dieser Veranstaltung teilnehmen.

Am 26. Mai 2002 wurde das nachgeholt. Im Falkenheim Asse fand unter dem Thema: „Die Pflanzenwelt der Asse und ihre Erforschung seit dem Dreißigjährigen Krieg“ eine Vortrags- und Exkursionstagung statt, die dem Ehrenmitglied gewidmet war. Es erfolgte eine Würdigung der Verdienste bei der jahrzehntelangen Erforschung der Pflanzenwelt der Asse und ihrem Schutz, also des Lebenswerkes von Walter RANDIG und seiner bereits verstorbenen Frau Ursula durch den Botanischen Arbeitskreis Nordharz. Der Vortrag „Die arealkundliche Bedeutung der Asse und ihre seltenen und bedrohten Pflanzen“ durch den Geehrten schloss den vormittäglichen Teil. Am Nachmittag fanden Exkursionen in verschiedene Teile der Asse statt. Eine von diesen wurde von ihm mit Unterstützung durch Gabriela BITTER selbst geleitet.

Über diese Tagung wurde in der Braunschweiger Zeitung ausführlich berichtet, was einen Leserbrief „Hat Verantwortungslosigkeit die Gefahr vergessen lassen?“ zur Folge hatte, der das Thema Asse ausschließlich auf den dort eingelagerten Atommüll reduzierte.

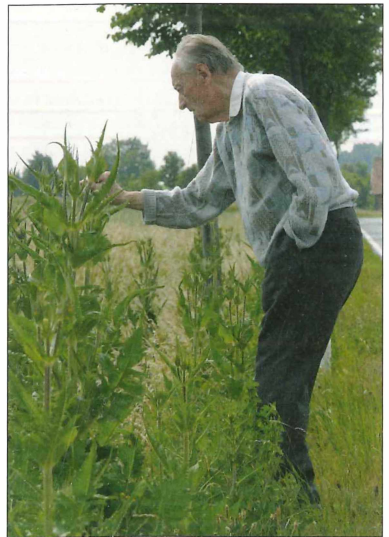
Der Leserbriefschreiber hat sich nach einer Gegendarstellung durch Wolfgang AHRENS, in der auch die Aktivitäten von Walter RANDIG gegen die Einlagerung von Atommüll kurz dargestellt wurden, bei ihm entschuldigt.

An dieser Stelle sei darauf verwiesen, dass Walter RANDIG einer der aktivsten Gegner der Einlagerung von strahlenden Abfällen im Schacht Asse II war. Er hat sich auch „unter persönlichen finanziellen Opfern an einer Klage gegen die Einlagerung von stark strahlendem Atommüll in die Asse beteiligt. Vielleicht hat er damit Schlimmeres verhindert.“ (AHRENS 2002). Heute wird von den Verantwortlichen anerkannt, dass sich die Asse als Lager für radioaktiven Abfall nicht eignet. Das Bundesamt für Strahlenschutz geht derzeit davon aus, dass alle Abfälle herausgeholt und in ein anderes Lager gebracht werden müssen. Das soll ca. 10 Jahre dauern. Wann die Bergung beginnt, ist jedoch ungewiss.

Einen bisherigen Schlusspunkt der floristischen Erforschung der Asse, die mit ROYER und CHEMNITIUS im Dreißigjährigen Krieg begann, setzte Walter RANDIG im Jahre 2008 selbst mit der Veröffentlichung seiner „Pflanzenarten-Gesamtliste der Asse und Umgebung im nördlichen Harzvorland 1957 – 2007“ in den Braunschweiger Naturkundlichen Schriften.

Seine Teilnahme an botanischen Veranstaltungen ließ in den letzten Jahren deutlich nach. Wenn er sich aber gesundheitlich etwas besser fühlte, nahm er noch an den Tagungen des Botanischen Arbeitskreises Nordharz und an Veranstaltungen von Prof. BRANDES in Braunschweig teil. Im kleinen Kreis von Freunden bei Berichten über Pflanzenbeobachtungen und Reisen beteiligte er sich mit großem Interesse und zeigte damit auch, wie wichtig ihm diese Kontakte waren. Ein besonders enges Verhältnis hatte Walter RANDIG zu Karl-Hans STEGMANN, der ihm besonders in den letzten Jahren ein intimer vertrauter Gesprächspartner war. Exkursionen fielen ihm zunehmend schwerer. Hören und Sehen ließen vor einem Jahr deutlich nach, seinen so geliebten Garten konnte er nur noch mit viel Mühe und Hilfe bearbeiten.

Ende Januar verschlechterte sich sein Gesundheitszustand erheblich. Mehrfach musste er Kliniken aufsuchen, seine Wohnung und damit sein geliebtes Umfeld aufgeben und in ein Seniorenheim eintreten. Am 3. April 2014 hat Walter RANDIG diese Welt verlassen, das Andenken an ihn wird bleiben.



**Abb.2. Walter RANDIG mit *Dipsacus laciniatus* am 14.06.2011. Foto: G. BITTER.**

### Dank

Mein herzlicher Dank gilt Herrn Dr. Wolfgang AHRENS (Wolfenbüttel), der mir umfangreiches Material zum Leben und Schaffen des Verstorbenen und zur Asse, Frau Gabriela BITTER (Braunschweig), die mir Bildmaterial, sowie Herrn Rainer RANDIG (Wolfenbüttel), der mir eine Zusammenstellung biographische Daten überließ und die mich bei der Abfassung und kritischen Durchsicht des Manuskripts unterstützten.



## Quellen

- AHRENS, W. (2002): Die Asse und das Immenblatt – Leserbrief zu „Hat Verantwortungslosigkeit die Gefahr vergessen lassen?“ Braunschweiger Zeitung.
- BOTANISCHER ARBEITSKREIS NORDHARZ e.V. (2002): Verleihung von Ehrenmitgliedschaften. Unveröff. Manuskript.
- BOTANISCHER ARBEITSKREIS NORDHARZ e.V. (2002): Programm: Die Pflanzenwelt der Asse und ihre Erforschung seit dem dreißigjährigen Krieg.
- HAEUPLER, H. (1976): Atlas zur Flora von Südniedersachsen. Göttingen.
- RANDIG, W. (1973): Beiträge zur Flora der Asse. Schriftliche Hausarbeit für die Prüfung für das Lehramt an Realschulen (103 S.) unveröff.
- RANDIG, W. (2000): „Biographische Daten“. (2 S.) unveröff. Manuskript.
- RANDIG, W. (2008): Pflanzenarten-Gesamtliste der Asse und Umgebung im nördlichen Harzvorland – 1957-2007. Braunschweiger Naturkd. Schr. **8** (1): 1-31.
- ULLRICH, H. (1957): Brief von H. Ullrich an Walter Randig. (2 S.) (Kopie).
- WEINERT, E. (1976): Brief von Dr. E. Weinert an Walter Randig. (1 S.) (Kopie).

## Schriften von Walter RANDIG

- RANDIG, W. (1973): Beiträge zur Flora der Asse. Schriftliche Hausarbeit für die Prüfung für das Lehramt an Realschulen (103 S.) unveröff.
- RANDIG, W. (1982): Die arealkundliche Bedeutung der Asse (Niedersachsen). Braunschweiger Naturkd. Schr. **1** (3): 445-453.
- RANDIG, W. (1984): Hand- und maschinenschriftliche Ergänzungen und Korrekturen zu: Die arealkundliche Bedeutung der Asse (Niedersachsen). Unveröff. Manuskript.
- RANDIG, W. (1988): Untersuchung eines Rote-Liste-Gefäßpflanzen-Meldebogens auf seine ökologische und pflanzensoziologische Aussagekraft. Florist. Rundbr. **22** (1): 72-79.
- RANDIG, W., & D. BRANDES (1989): Adventivpflanzen in Trifolium resupinatum-Äckern in Niedersachsen – Floristische Rundbriefe **23** (1): 52-53.
- RANDIG, W. (1992): Zum Vorkommen von Melittis melissophyllum an seiner Verbreitungsgrenze in NW-Deutschland – Floristische Rbriefe. **26** (2): 86-90.
- RANDIG, W. (1992): Bemerkenswerte Pflanzenarten im Naturschutzgebiet Bodetal. (Unterharz) – Braunschweiger Naturkundl. Schriften **4** (1): 205-212.
- RANDIG, W. (1993): Die seltenen und bedrohten Pflanzenarten der Asse. 3 S. – Unveröff. Manuskript.
- RANDIG, W. (1994): Wiederfund von Astragalus cicer in der Asse. Floristische Rbriefe. **27** (2): 98-99.
- RANDIG, W. (1995): Zur Veränderung der Flora der Asse (nördliches Harzvorland) von 1894 bis 1994 – Bestandsaufnahme und Vergleich – Braunschweiger Naturkundl. Schriften **4** (4): 925-938.
- RANDIG, W., & W. AHRENS (1998): Vorkommen vom Aussterben bedrohter und gefährdeter Pflanzensippen auf dem Gelände des ehemaligen Kalibergwerks Schacht Asse I. (Unveröff. Manuskript zur Vorlage beim Landkreis Wolfenbüttel)
- RANDIG, W. (2001): Beitrag zur Asse-Flora – ein Vergleich der Angaben von 1648 – 1995. 9 S. – Unveröff. Manuskript.
- RANDIG, W. (2008): Pflanzenarten-Gesamtliste der Asse und Umgebung im nördlichen Harzvorland 1957–2007. Braunschweiger Naturkundl. Schriften **8** (1): 1-31.